

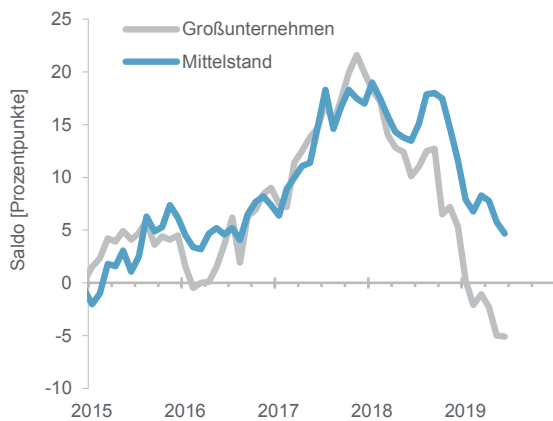
»» Immer mehr Risse in den tragenden Säulen der Konjunktur

3. Juli 2019

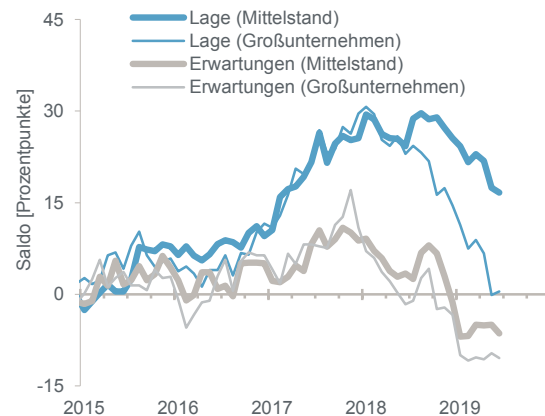
Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima sinkt auf Dreijahrestief
- Stimmung in den Großunternehmen bleibt im Keller
- Eintrübungen erfassen inzwischen auch größere Teile der Binnenwirtschaft
- Erwartete Konjunkturerholung zunehmend unsicher

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Dunkle Wolken am Konjunkturhorizont

Am Konjunkturhorizont ziehen immer mehr dunkle Wolken auf. Das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen fällt im Juni auf 4,7 Saldenpunkte; das sind 1,1 Zähler weniger als im Vormonat. Der Indikator sinkt damit auf ein Niveau wie zuletzt im Sommer 2016, bevor der lange und starke Stimmungsaufschwung begann. Beide Klimakomponenten tragen zu dem jüngsten Rückgang bei:

- Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage verringert sich um 0,8 Zähler auf 16,7 Saldenpunkte und bestätigt so den im vergangenen Herbst begonnenen Negativtrend. Im Durchschnitt des nunmehr abgeschlossenen zweiten Quartals fallen die Lageurteile der Mittelständler um 4,3 Zähler schlechter aus als im Quartal davor.
- Gleichzeitig sinken die mittelständischen Geschäftserwartungen um 1,4 Zähler auf -6,4 Saldenpunkte, wodurch die geringe Aufhellung seit Februar praktisch wieder zunichte gemacht wird. Der schon seit Dezember 2018 durchweg pessimistische Blick in die Zukunft zeugt von anhaltender Besorgnis in den Unternehmen angesichts der langen Liste von Abwärtsrisiken, die im Juni mit den zunehmenden Spannungen am Persischen Golf sogar noch länger geworden ist.

Stimmung in Großunternehmen unverändert schlecht

In den Großunternehmen bleibt die Stimmung im Juni praktisch unverändert schlecht, nachdem sie in den zurückliegenden Monaten meist deutlich stärker nachgab als im Mittelstand. Hinter dem im Vormonatsvergleich beinahe stagnierenden Geschäftsklima (-0,1 Zähler auf -5,1 Saldenpunkte) stehen gegenläufige Bewegungen bei den beiden Komponenten: Die Geschäftserwartungen der großen Unternehmen sinken um 0,8 Zähler auf -10,4 Saldenpunkte, während deren Lageurteile um 0,6 Zähler auf bescheidene 0,5 Saldenpunkte steigen. Trotz dieser leichten Verbesserung gegenüber Mai fällt der Vergleich der Lageurteile für das gesamte zweite Quartal bei den Großunternehmen mit -6,9 Punkten noch ungünstiger aus als im Mittelstand. Angesichts dessen wäre es bereits ein Erfolg, wenn die deutsche Wirtschaft vom April bis Juni überhaupt gewachsen ist.

Eintrübungen auch außerhalb der Exportindustrie

Die erneuten Klimarückgänge im Verarbeitenden Gewerbe sind angesichts flauer Weltkonjunktur, schwelender Handelskonflikte, der nach wie vor ungelösten Brexit-Frage und wachsender geopolitischer Risiken kaum überraschend. In keinem anderen Wirtschaftsbereich ist die Stimmung zurzeit so schlecht wie in der exportstarken Industrie, wobei die Großindustrie unter der aktuellen Situation noch mehr leidet

(-3,1 Zähler auf -16,2 Saldenpunkte) als der industrielle Mittelstand (-1,0 Zähler auf -5,4 Saldenpunkte). Die Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes notieren nach weiteren Rückgängen im Juni in beiden Unternehmensklassen inzwischen im tiefroten Bereich. Vor diesem Hintergrund sehen wir mit zunehmender Sorge, dass auch die bislang tragenden binnenwirtschaftlichen Säulen der Konjunktur immer mehr Risse bekommen. Das trifft zum einen auf die schon lange boomende Baubranche zu, deren euphorische Stimmung im Juni zumindest einen Kratzer abbekommt (Mittelständler: -1,5 Zähler auf 29,6 Saldenpunkte; Großunternehmen: -2,5 Zähler auf 29,1 Saldenpunkte). Darüber hinaus trübt sich die Stimmung im Großhandel und bei den Dienstleistungen schon seit einiger Zeit schleichend ein, wenn gleich die großen Dienstleister wie auch die mittelständischen Großhändler sich dieser Abwärtstendenz im Juni etwas entgegenstemmen können. Im Großhandel, der als Warenvermittler an der Schnittstelle zwischen den in- und ausländischen Märkten steht, ist das Geschäftsklima inzwischen sogar geringfügig schlechter als im langfristigen Durchschnitt.

Einzelhandel positive Ausnahme

Die positive Ausnahme in der allgemein gedrückten Stimmung zu Sommerbeginn ist der Einzelhandel. Das mittelständische Einzelhandelsklima verbessert sich um deutliche 3,1 Zähler auf 14,5 Saldenpunkte und bei den großen Einzelhändlern macht die Stimmung sogar einen regelrechten Sprung nach oben (+7,3 Zähler auf 12,2 Saldenpunkte). Besser als im Einzelhandel ist die Stimmung nur im Bau. Zumind. kurzfristig ist die Rolle des Konsums als Stütze der Konjunktur nicht in Gefahr, zumal mit Beginn des zweiten Halbjahrs eine deutliche Rentenerhöhung ansteht. Dennoch ist fraglich, ob sich das Einzelhandelsklima perspektivisch auf diesem guten Niveau halten kann, denn der lange verlässlich kräftige Rückenwind vom Arbeitsmarkt für die Konsumnachfrage flaut zusehends ab.

Beschäftigungsdynamik flaut zusehends ab

Hielten sich die im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer erhobenen Beschäftigungserwartungen nach rund drei Jahren des Anstiegs in etwa ab der Jahresmitte 2017 lange auf einem historisch zuvor unerreichten Hochplateau, so zeigt der Trend spätestens seit Herbst vergangenen Jahres unübersehbar nach unten. Nach dem erneuten deutlichen Rückgang im Mittelstand (-2,3 Zähler auf 2,8 Saldenpunkte) notieren die Indikatoren in beiden Größenklassen zur Jahresmitte 2019 nur noch wenig höher als im langfristigen Durchschnitt, auch wenn sich die Beschäftigungserwartungen der Großunternehmen im Juni etwas stabilisieren können (+0,6 Zähler auf 1,7 Saldenpunkte). Die Industrieunternehmen allein sind bereits pessimistisch: Schon seit April erwarten sie in zunehmender Tendenz den Abbau von Arbeitsplätzen.

Konjunkturerholung mit immer größerem Fragezeichen

Die Botschaft des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers im Juni ist alles in allem ernüchternd. Hinter der – auch von uns – bislang erwarteten moderaten Konjunkturerholung nach dem voraussichtlich schwachen zweiten Quartal ist ein immer größeres Fragezeichen zu setzen. Die Spannungen am Per-sischen Golf steigen, die USA nutzen Strafzölle inzwischen auch als Druckmittel jenseits der Handelspolitik, wie der jüngste Migrationsstreit mit Mexiko lehrt, und der Ausgang des Brexit-Dramas ist unter dem wahrscheinlichen neuen Premier Johnson offener denn je. Die negativen Erwartungen in den Unternehmen sind deshalb verständlich und dürften nicht zuletzt die Investitionsbereitschaft schmälern. Damit es bei einer Konjunkturdelle bleibt, braucht es positive Signale mehr denn je. Bisher schafft die Binnennachfrage ein Gegengewicht zu den außenwirtschaftlichen Belastungsfaktoren, weswegen wir unsere Hoffnung auf eine moderate Konjunkturerholung ab dem zweiten Halbjahr noch nicht aufgeben wollen. Entscheidend wird dabei allerdings sein, dass sich die globale Risikosituation zumindest teilweise entspannt, die Weltwirtschaft wieder etwas mehr Fahrt aufnimmt und die Industrierezession endet, bevor sie den Arbeitsmarkt und die Binnenbranchen noch stärker infiziert. ■

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Jun/18	Jan/19	Feb/19	Mrz/19	Apr/19	Mai/19	Jun/19			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	12,0	2,1	0,9	-1,5	-4,4	-4,4	-5,4	-1,0	-17,4	-5,2
	GU	11,3	-3,4	-5,9	-8,8	-12,0	-13,1	-16,2	-3,1	-27,5	-7,7
Bauhauptgewerbe	KMU	26,3	25,9	25,2	29,0	27,8	31,1	29,6	-1,5	3,3	2,8
	GU	29,4	31,4	24,5	22,1	28,2	31,6	29,1	-2,5	-0,3	3,6
Einzelhandel	KMU	8,6	5,7	10,9	14,4	10,7	11,4	14,5	3,1	5,9	1,9
	GU	-5,0	-8,9	-5,8	0,4	2,3	4,9	12,2	7,3	17,2	11,2
Großhandel	KMU	10,0	2,5	2,1	0,5	0,3	-1,1	-0,8	0,3	-10,8	-2,2
	GU	6,3	-6,6	-1,2	3,2	0,1	0,1	-0,4	-0,5	-6,7	1,5
Dienstleistungen	KMU	11,3	8,2	5,1	10,4	10,0	6,3	5,0	-1,3	-6,3	-0,8
	GU	14,0	8,4	7,2	9,5	8,5	0,3	3,3	3,0	-10,7	-4,3
Deutschland	KMU	13,5	7,9	6,8	8,3	7,8	5,8	4,7	-1,1	-8,8	-1,6
	GU	10,1	0,2	-2,1	-1,1	-2,3	-5,0	-5,1	-0,1	-15,2	-3,1
Lage	KMU	24,3	24,3	21,7	23,0	21,9	17,5	16,7	-0,8	-7,6	-4,3
	GU	23,0	11,4	7,5	8,9	6,7	-0,1	0,5	0,6	-22,5	-6,9
Erwartungen	KMU	3,4	-6,9	-6,8	-5,0	-5,1	-5,0	-6,4	-1,4	-9,8	0,7
	GU	-1,6	-9,9	-10,8	-10,3	-10,6	-9,6	-10,4	-0,8	-8,8	0,1
Beschäftigungserwartungen	KMU	12,8	9,0	8,9	7,0	5,3	5,1	2,8	-2,3	-10,0	-3,9
	GU	16,7	10,1	8,4	5,4	4,6	1,1	1,7	0,6	-15,0	-5,5
Absatzpreiserwartungen	KMU	11,5	14,6	9,5	8,1	6,5	4,2	3,5	-0,7	-8,0	-6,0
	GU	8,4	12,1	7,4	4,0	3,0	1,7	1,4	-0,3	-7,0	-5,8
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	1,8	-3,5	-2,8	-7,9	-8,0	-6,6	-10,1	-3,5	-11,9	-3,5
	GU	0,8	-6,2	-1,8	-13,4	-12,5	-13,1	-13,2	-0,1	-14,0	-5,8

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.